

Wirksamkeit der multibehavioralen Präventions-App ready4life bei Berufsschüler:innen

Hannah Schmidt^{1*}, Dominique Brandt¹, Merten Neumann², Arne Dreissigacker², Diana Gürtler³,
Dominic Bläßing³, Anne Möhring³, Christian Meyer³, Anja Bischof¹, Gallus Bischof¹, submitted
Rehbein⁴, Hans-Jürgen Rumpf¹

¹ Universität zu Lübeck, Lübeck

² Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V., Hannover

³ Universitätsmedizin Greifswald, Greifswald

⁴ Fachhochschule Münster University of Applied Sciences, Münster

* Corresponding author, email: Hannah.Schmidt@uksh.de

© 2023 Hannah Schmidt; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund und Fragestellung

Aufgrund des häufig kombinierten Auftretens von Risikoverhaltensweisen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter erscheinen insbesondere multibehaviorale Präventionsansätze sinnvoll. Die Studie „Prävention bei Auszubildenden in Bezug auf Rauschmittelkonsum und Internetbezogene Störungen“ (PARI) untersuchte daher die Wirksamkeit eines niedrigschwelligen, app-basierten Präventionskonzepts gegenüber einer Wartelisten-Kontrollbedingung im Berufsschulkontext.

Methoden

Nach einem app-basierten Screening (T0) im Klassenverbund erhielten alle Proband:innen ein individualisiertes Feedback. Die cluster-randomisierte Zuordnung zur Kontrollgruppe (KG; n = 1299) bzw. Interventionsgruppe (IG; n = 1269) erfolgte auf Klassenebene. Proband:innen in der IG wählten zwei von sechs verfügbaren Modulen (Alkohol, Tabak, Cannabis, Social Media/Gaming, Sozialkompetenz, Stress) und wurden app-basiert je 8 Wochen pro Modul gecoach. Proband:innen in der KG erhielten einmalig Informationen zur Verbesserung des Gesundheitsverhaltens. Nach 6 und 12 Monaten erfolgten Follow-Ups, anschließend erhielt auch die KG einen App-Zugang.

Ergebnisse

Insgesamt nahmen 2.568 Berufsschüler:innen (Teilnahmerate=47%) aus 387 Klassen teil. Die Follow-Ups werden bis Mai 2023 finalisiert. Nach 6 Monaten wurden 36% (n=919) wiederbefragt; nach 12 Monaten wurden bisher 35% (n=896) wiederbefragt. Zur Interimsanalyse erfolgten vorläufige Mehrebenen-Regressionen unter Annahme eines random intercepts auf Klassenebene. Die Modelle wurden für Gruppenunterschiede der jeweiligen problematischen Nutzungsverhaltensweisen zu Baseline adjustiert. Auf Basis von 1.107 Proband:innen mit Daten zu mindestens einem Follow-Up Zeitpunkt ergaben sich positive Interventionseffekte hinsichtlich Social Media/Gaming (d=-0.40) und Alkohol (Anzahl Standardgetränke pro Tag; d=-0.25). Die Gruppenunterschiede hinsichtlich Tabak (Zigaretten pro Tag; d=-0.07) und Cannabis (Konsumtage im letzten Monat; d=-0.05) waren dagegen sehr klein.

Diskussion und Schlussfolgerung

Die vorläufigen Ergebnisse deuten auf die Wirksamkeit des app-basierten Präventionsansatzes hinsichtlich bestimmter Suchtverhaltensweisen hin, wenngleich die Effekte zum Teil eher klein sind. Finale Ergebnisse werden beim Suchtkongress vorgestellt.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: BMG